

Masterstudiengang Neuere Deutsche Literaturwissenschaft

NDL 1: Literaturgeschichte I

Demagogik: Führung und Gefolgschaft in Literatur und Theater

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Stenzel, Julia Antonia Sophia

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 23.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 333

Kommentar

Die Geschichte von Literatur und Theater ist bevölkert von Demagogen, Führer*innen, charismatischen Figuren – und von denen, die sich von ihnen vertreten und verraten, führen und bezaubern lassen. Oftmals wurden und werden historische Konstellationen von Führung und Gefolgschaft literarisch verhandelt und modelliert. Umgekehrt werden fiktionale oder fikionalisierte Szenen des Demagogischen lesbar gemacht als Szenen entgleisender Demokratie – zum Beispiel im Theater.

Im Seminar fragen wir – erstens – nach historischen Modellen ‚entgleisender‘ Demokratie. Wir befassen uns mit der Praxis der Demagogen in der Polis Athen und mit den Volkstribunen in der Res Publica Romana sowie mit dem Charisma religiöser und politischer Leitfiguren vor und nach Max Weber. Welche Logiken sozialer Theatralität können wir entziffern (und auf welches Modell von Drama und Theater können wir sie beziehen)? Zweitens untersuchen wir literarische und theatrale Inszenierungen von Politik und im Feld des Politischen. In den Blick kommen sowohl Texte des 18. und 19. Jahrhunderts um charismatische Führerschaft und Demagogie (*Fiesco*, *Tell*, *Rienzi/o*), als auch die politischen Sketche eines Donald Trump und Texte, die – wie etwa Elfriede Jelineks Trump-Stück *Am Königsweg* – auf aktuelle politische Stimmungslagen bezogen sind. Drittens befassen wir uns mit theoretischen Vorschlägen, politisches Erscheinen, Charisma, Populismus und Demagogie zu denken; je nach Interesse der Teilnehmenden etwa mit Hannah Arendts Konzept des politischen Erscheinungsraums, Chantal Mouffes Idee eines linken Populismus, Jacques Rancières emanzipiertem Zuschauer oder Isabell Loreys Figuren des Immunen. Das politische Tagesgeschehen wie auch das Geschehen auf den Bühnen der Stadt und der Region behalten wir im Auge und beziehen beide – wo möglich und sinnvoll – in die Seminardiskussion ein.

Mit dem Fragen aus historischer, literaturwissenschaftlicher, theoretischer und tagespolitischer Richtung wollen wir, ohne die historische Kontingenz von Demagogik und ihrer Erscheinungsformen aus dem Blick zu verlieren, die theoretische (und die ästhetische!) Produktivität historischer Modelle kennen- und hinterfragen lernen. Inwiefern hat Literatur, hat Theater das Potential, die politische Gegenwart und ihre Abgründe begreifbar, die Zukunftsfähigkeit von Demokratie imaginierbar zu machen – und für wen?

SL: Gestaltung / Moderation einer Sitzung gemeinsam mit der Dozentin

PL: Hausarbeit

Der Dreißigjährige Krieg in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 23.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 307

Kommentar

Am 23. Mai 1618 kam es zum Auslöser eines der größten und verheerendsten Kriege der europäischen Geschichte – im sogenannten Prager Fenstersturz und seinen Folgen entluden sich die aufgestauten hegemonialen und religiösen Konflikte im Heiligen Römischen Reich. Dreißig Jahre lang bis zum Westfälischen Frieden 1648 fand auf deutschem Boden ein Machtkampf fast sämtlicher europäischer Kräfte statt, der das Land, ebenfalls durch die als Folgeerscheinung auftretenden Pest- und Cholera-Epidemien, in weiten Teilen verheerte und für lange Zeit praktisch handlungsunfähig machte.

Auch für die Kultur hatte der Dreißigjährige Krieg weitreichende Folgen. Während ein öffentlicher Austausch fast zum Erliegen kam, bildeten sich dagegen lokale Zirkel und Gruppen, so beispielsweise die Fruchtbringende Gesellschaft, die aus patriotischem Interesse für eine Stärkung des deutschen Zusammenhalts mithilfe der Sprache und Poesie eintritt. Viele Schreibende waren unmittelbar von den Kriegseignissen betroffen, wie das Schicksal des heimatlos gewordenen Andreas Gryphius zeigt, der das Leid und die existentielle Verunsicherung der Menschen in vielen Sonetten thematisierte. Paul Fleming setzte den Willen nach Selbstbehauptung und Frieden gegen die Kriegsläufe, Paul Gerhard fand Zuflucht im Kirchenlied und der Simplicissimus in Grimmelshausens gleichnamigen Schelmenroman betrachtet die verstörenden Geschehnisse sowohl aus der Opfer- als auch Täterperspektive. Aber auch nach dem Ende des Krieges bleibt er ein häufig aufgegriffenes Thema für die Literatur. Neben den zeitgenössischen Dokumenten werden im Seminar deshalb auch spätere literarische Bezugnahmen zur Sprache kommen wie Schillers „Wallenstein“-Trilogie über einen der historischen Hauptakteure, Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“ oder Günter Grass' fiktives „Treppen in Telgte“, in dem noch einmal alle dichterischen Stimmen der Zeit kurz vor Ende des Krieges versammelt werden. So zeigt sich der „Große Krieg“, wie ihn Ricarda Huch nannte, in seiner umfassenden Bedeutung – als „europäische Katastrophe“ und „deutsches Trauma“, das nach Herfried Münkler bis heute nachwirkt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Ein Reader wird bereitgestellt.

Literatur

Zur Einführung:

Popp, Wolfgang (Hrsg.): Dreißigjähriger Krieg. Eine Textsammlung aus der Barockliteratur. Lesebuch 1. Münster: LIT 1998.

Münkler, Herfried: Europäische Katastrophe, deutsches Trauma 1618–1648, Reinbek: Rowohlt 2019.

Georg Büchner

Seminar, SWS: 2
Nübel, Birgit

Di wöchentl. 14:00 - 16:00 22.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 333

Kommentar

Georg Büchner (1813–1837) ist als Schriftsteller und Dichter des literarischen Vormärz einer der faszinierendsten deutschsprachigen Autoren; nach ihm ist der wichtigste Literaturpreis in Deutschland benannt. Wegen der sprachlichen Radikalität und der inneren wie äußeren Gebrochenheit seiner Texte und Figuren ist Büchner zugleich ein eminent moderner Autor, dessen Texte im Kontext der literarischen Moderne um 1900 wiederentdeckt, zum Teil auch erst uraufgeführt worden sind. Das relativ schmale und zum Teil nur fragmentarisch vorliegende, teilweise anonym und erst posthum publizierte Œuvre umfasst neben der revolutionären Flugschrift „Der Hessische Landbote“ (1834) die Erzählung „Lenz“ (1835), die dramatischen Texte „Dantons Tod“ (1835), „Leonce und Lena“ (1836) und „Woyzeck“ (1837) sowie naturwissenschaftliche und philosophische Schriften. Das Seminar führt in kulturgeschichtliche und literarhistorische ebenso wie in gattungstheoretische und textkritische Aspekte ein. Inhaltlich geht es um Sexualität und Liebe, Körperlichkeit und Reflexivität, Geschlechter- und Machtverhältnisse, Wahnsinn und Langeweile.

SL: Übernahme einer Sitzungsmoderation (Alternativvorschläge sind willkommen) und Erstellung eines Thesenpapiers

PL: wissenschaftliche Hausarbeit auf Basis der Sitzungsmoderation, gerne auch vergleichend zu anderen Texten Büchners oder zu einer anderen, zum Thema des Seminars passenden, Fragestellung auf Basis eines Exposés

Anmeldung: Die (Vor-)Anmeldung erfolgt über Eintrag in Stud.IP und wird durch IHRE PERSÖNLICHE ANWESENHEIT in der ERSTEN SEMINARSITZUNG, die Übernahme einer Sitzungsmoderation sowie regelmäßige Teilnahme am Seminar bestätigt.

Literatur	Primärliteratur zur Anschaffung Bereits zur ersten Sitzung vorliegen sollte: Georg Büchner: Sämtliche Werke und Briefe. Hrsg. v. Ariane Martin. Stuttgart: Reclam 2012. Sekundärliteratur zur Einführung [Voges, Michael u.a.]: Interpretationen: Georg Büchner. Dantons Tod, Lenz, Leonce und Lena, Woyzeck. Stuttgart: Reclam 1990. Borgards, Roland u. Harald Neumeyer (Hrsg.): Büchner-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2009. Martin, Ariane: Georg Büchner. Stuttgart: Reclam 2007.
-----------	--

Goethe und Schiller

Seminar, SWS: 2
Antoine, Annette

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 24.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 307

Kommentar Ein „glückliches Ereignis“, so nennt Goethe die Freundschaft zwischen ihm und Schiller, die nach einigen Anläufen 1794 begann und bis zum Tod Schillers 1805 dauerte. Beide haben von dieser Partnerschaft in hohem Maße profitiert, sich gegenseitig in ihren dichterischen Leistungen beraten und inspiriert. Das Programm der Weimarer Klassik wird, auch als Auseinandersetzung mit der Französischen Revolution, in den „Horen“ gemeinsam erarbeitet, Schiller unterstützt Goethe bei der Abfassung des „Wilhelm Meister“ und des „Faust“, Goethe bringt wiederum Schiller-Stücke auf die Weimarer Bühne. 1797 kommt es zum Dichter-Wettstreit im sogenannten Balladenjahr; beide bekämpfen außerdem den Dilettantismus und gehen in den „Xenien“, dem einzigen wirklich in Co-Autorschaft verfassten Werk, satirisch gegen gemeinsame literarische Gegner vor. Als Schiller stirbt, verliert Goethe nach seinen eigenen Worten „die Hälfte meines Daseins“.

Im Seminar soll der Weg dieses ungewöhnlichen, dabei nicht durchweg reibungsfreien Bündnisses anhand der in dieser Zeit entstandenen Textzeugnisse nachvollzogen werden. Dabei ergeben sich Einblicke in die Werkstätten und Persönlichkeiten der beiden „Dioskuren“, um deren inszenierte Doppelgröße im 19. Jahrhundert dann ein regelrechter, national verbrämter Kult getrieben wird. Zugleich lassen sich Möglichkeiten und Grenzen von künstlerischer Gemeinschaftlichkeit anhand dieser „ästhetischen Koalition“ exemplarisch erleben und hinterfragen.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Ein Reader wird bereitgestellt.

Literatur	Zur Einführung: Safranski, Rüdiger: Goethe & Schiller. Geschichte einer Freundschaft. München: Hanser 2009.
-----------	--

Kinderliteratur der Aufklärung

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 20
Kosenina, Alexander

Mi wöchentl. 10:00 - 12:00 23.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 333

Kommentar Die Wahrnehmung von Kindern als individuelle Wesen statt als kleine Erwachsene entsteht erst im 18. Jahrhundert. Pädagogische Reformbewegungen wie Philanthropismus oder Realschulbewegung gehen Hand in Hand mit einem erhöhten Aufkommen an Literatur *für* Kinder und *über* Kinder. Karl Philipp Moritz schreibt sein eigenständiges Erlernen des Lesens und Schreibens sowie seine Schulerfahrungen in Hannover nicht nur in den Roman *Anton Reiser* (Reclam 2022) ein, sondern publiziert später als Lehrer am Berliner Gymnasium zum Grauen Kloster auch pädagogische

	Literatur. Johann Bernhard Basedow legt etwas früher sein <i>Elementarwerk</i> (1774) vor, das – mit einem umfangreichen Tafelwerk des Berliner Kupferstechers Daniel Chodowiecki versehen – zur wichtigsten Welterkundung nach Comenius' <i>Orbis sensualium pictus</i> (1658) wird. Es dient als Grundlage des neu gegründeten Philanthropins in Dessau oder Reckahn bei Brandenburg. Ins dortige Schloss und Schulmuseum des Freiherrn von Rochow soll anlässlich einer Ausstellung zu Basedow und Chodowiecki eine Exkursion führen (13./14. Nov.), die eine verbindliche Anmeldung erfordert. Im Reckahner Studienzentrum wird ein Teil des Seminars als Blockveranstaltung stattfinden, mit Vorträgen u.a. von Basedow, Moritz, Chr. Gotthilf Salzmann (<i>Elementarbuch</i>), E.T.A. Hoffmann (<i>Das fremde Kind</i>); Jean Paul (<i>Des Direktors Florian Fäbels und seiner Primaner Reise nach dem Fichtelberg</i>), J. G. Schummel (<i>Spitzbart, eine komi-tragische Geschichte</i>).
Bemerkung	Exkursion nach Reckahn; Selbstbuchung Supersparticket 32€ (Abfahrt Hannover am 13.11. um 9.36, Ankunft 12:19; Abfahrt Reckahn am 14.11. um 17:36, Ankunft Hannover 20:23)
Literatur	Hans-Heino Ewers (Hrsg.): Kinder- und Jugendliteratur der Aufklärung. Stuttgart: Reclam 1980; Ders., Theodor Brüggemann (Hrsg.): Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur. Von 1750–1800. Stuttgart 1982; Christoph Bräuer, Wolfgang Wangerin (Hrsg.): Unter dem roten Wunderschirm. Lesarten klassischer Kinder- und Jugendliteratur. Göttingen 2013.

Minne, mære, âventiure: Von der Gegenwart des Mittelalters in Literatur, Theater und Gesellschaft

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Stenzel, Julia Antonia Sophia

Do wöchentl. 16:00 - 18:00 24.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 333

Kommentar	Was haben Schillers <i>Tell</i> und die Passion von Oberammergau, Hebbels <i>Nibelungen</i> und LARP, Felicitas Hoppes <i>Iwein Löwenritter</i> und Johann Wilhelm Ludwig Gleims <i>Gedichte von den Minnesingern</i> miteinander zu tun? – Wer den Spuren nachgeht, die Vorstellungen vom Mittelalter in Kunst, Kultur und Gesellschaft seit dem 18. Jahrhundert hinterlassen haben und heute noch hinterlassen, kann früher oder später auf all diese Beispiele stoßen, Familienähnlichkeiten und Unterschiede zwischen ihnen entdecken. Das Seminar ist diesen Familienähnlichkeiten gewidmet und geht ihnen nach – auf motivischer Ebene ebenso wie hinsichtlich ästhetischer und politischer Funktionalisierungen des Mittelalters in der Literatur und darüber hinaus. Das Mittelalter jedoch gibt es nur im Plural: Es kann das ‚Dunkle Zeitalter‘ sein, aber auch ein Sehnsuchts- und Gründungsort, phantastische Gegenwelt oder Zerrspiegel der eigenen Zeit: Die Auseinandersetzung mit ‚dem‘ Mittelalter, sei es im Medium der Literatur, des Bildes, des Theaters und anderswo setzt Imaginationspotentiale frei. Sie kann Nacherleben und Identifikation genauso auslösen wie kritische oder ironische Distanz und Reflexion. Seine Geschichte und seine Geschichten wurden nicht nur geschrieben, sondern auch aufgeführt, verfilmt, musealisiert oder monumentalisiert. Wie das Kino des 20. Jahrhunderts thematisierten schon Theater und Literatur des 19. Jahrhunderts, ganz besonders das Musiktheater, gesellschaftliche Selbst- und Fremdbilder ‚in medio mediaevi‘. Im Seminar werden wir uns vor der Folie ausgewählter mittelalterlicher Texte bzw. Textauszüge mit Formen der literarischen Rezeption, aber auch der theatralen und politischen Re-Inszenierung und der medialen Verhandlung des Mittelalters beschäftigen; dabei kommen auch Texte aus dem Feld der Kinder- und Jugendliteratur zur Sprache. Wir werden gemeinsam ‚klassische‘ kulturwissenschaftliche Texte, etwa zum Kulturellen Gedächtnis (J./A. Assmann) oder zum Fiktionalen der Geschichtsschreibung (Hayden White) lesen, uns aber auch mit neueren Ansätzen zu ‚Medievalismen‘ der Gegenwart und zu Formen des Reenactment aus der literaturwissenschaftlich-medienwissenschaftlichen <i>Reception Studies</i>, der Theater- und der Religionswissenschaft auseinandersetzen. Im Hintergrund des Seminars steht immer auch die Frage nach Lesarten und Deutungshoheiten: Wer liest wann das Mittelalter neu – und warum?
-----------	---

SL: Gestaltung / Moderation einer Sitzung gemeinsam mit der Dozentin

PL: Hausarbeit

Multiperspektivität

Seminar, SWS: 2
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 24.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 307

Kommentar Multiperspektivität ist ein Epochen, Gattungen, Diskurse und Disziplinen übergreifendes Phänomen, das nicht allein auf Literatur beschränkt, sondern ebenfalls in bildender Kunst, Film und Theater vorzufinden ist. Von den Briefromanen des 17. und 18. Jahrhunderts, Georg Büchners „Lenz“ (posth. 1839), E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“ (1816), Franz Kafkas „Der Heizer“ und Robert Musils „Die Versuchung der stillen Veronika“ (1911), Virginia Woolfs „The Waves“ (1931), Ilse Aichingers „Das Fenstertheater“ (1949) bis in die Gegenwart – Arno Geigers „Alles über Sally“ (2010), Eva Menasses „Quasikristalle“ (2013), Terézia Moras „Das Ungeheuer“ (2013) – lassen sich unterschiedliche Ausprägungen multiperspektivischen Erzählens nachvollziehen.

In Anknüpfung an Bachtins Dialogizitäts- bzw. Polyphonie-Konzept sowie die Theoreme multipler Identitäten und Modernitäten u.a. sollen miteinander in einen direkten oder indirekten Dialog tretende Perspektiven, die entweder zu einer Synthese kommen oder sich wechselseitig relativieren, überlagern, widersprechen und auseinander differieren, exemplarisch an literarischen Texten erarbeitet werden.

Als Darstellungs- und Analysetechnik verfügt Multiperspektivität über ein utopisches Potenzial der Antizipation polyvalent-hybrider Strukturen im Kontext von Ambivalenz und Diversität. Das Seminar fragt nach der Konstitution von Perspektiven, ihren Merkmalen, Konstellationen und Funktionen mit dem Ziel, Multiperspektivität als Kategorie literatur- und kulturwissenschaftlicher Analyse mit didaktischer und gesellschaftlicher Relevanz an konkreten Text- und Fallbeispielen zu bestimmen.

SL: Übernahme einer Sitzungsmoderation (Alternativvorschläge sind willkommen) und Erstellung eines Thesenpapiers

PL: wissenschaftliche Hausarbeit auf Basis der Sitzungsmoderation, gerne auch vergleichend zu anderen Texten Büchners oder zu einer anderen, zum Thema des Seminars passenden, Fragestellung auf Basis eines Exposés

Anmeldung: Die (Vor-)Anmeldung erfolgt über Eintrag in Stud.IP und wird durch IHRE PERSÖNLICHE ANWESENHEIT in der ERSTEN SEMINARSITZUNG, die Übernahme einer Sitzungsmoderation sowie regelmäßige Teilnahme am Seminar bestätigt.

Literatur

(wird in Stud.IP eingestellt)

Nünning, Vera u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Multiperspektivisches Erzählen. Studien zur Theorie und Geschichte der Perspektivstruktur narrativer Texte im englischen Roman des 18. bis 20. Jahrhunderts. Trier: Wissenschaftlicher Verlag 2000.

Nünning, Vera und Ansgar Nünning: Multiperspektivität/Multiperspektivisches Erzählen. In: Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Hrsg. v. Ansgar Nünning. 5., akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 547f.

NDL 2: Literaturgeschichte II

Der Dreißigjährige Krieg in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 23.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 307

Kommentar Am 23. Mai 1618 kam es zum Auslöser eines der größten und verheerendsten Kriege der europäischen Geschichte – im sogenannten Prager Fenstersturz und seinen Folgen entluden sich die aufgestauten hegemonialen und religiösen Konflikte im Heiligen

Römischen Reich. Dreißig Jahre lang bis zum Westfälischen Frieden 1648 fand auf deutschem Boden ein Machtkampf fast sämtlicher europäischer Kräfte statt, der das Land, ebenfalls durch die als Folgeerscheinung auftretenden Pest- und Cholera-Epidemien, in weiten Teilen verheerte und für lange Zeit praktisch handlungsunfähig machte.

Auch für die Kultur hatte der Dreißigjährige Krieg weitreichende Folgen. Während ein öffentlicher Austausch fast zum Erliegen kam, bildeten sich dagegen lokale Zirkel und Gruppen, so beispielsweise die Fruchtbringende Gesellschaft, die aus patriotischem Interesse für eine Stärkung des deutschen Zusammenhalts mithilfe der Sprache und Poesie eintritt. Viele Schreibende waren unmittelbar von den Kriegseignissen betroffen, wie das Schicksal des heimatlos gewordenen Andreas Gryphius zeigt, der das Leid und die existentielle Verunsicherung der Menschen in vielen Sonetten thematisierte. Paul Fleming setzte den Willen nach Selbstbehauptung und Frieden gegen die Kriegsläufe, Paul Gerhard fand Zuflucht im Kirchenlied und der Simplicissimus in Grimmelshausens gleichnamigen Schelmenroman betrachtet die verstörenden Geschehnisse sowohl aus der Opfer- als auch Täterperspektive. Aber auch nach dem Ende des Krieges bleibt er ein häufig aufgegriffenes Thema für die Literatur. Neben den zeitgenössischen Dokumenten werden im Seminar deshalb auch spätere literarische Bezugnahmen zur Sprache kommen wie Schillers „Wallenstein“-Trilogie über einen der historischen Hauptakteure, Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“ oder Günter Grass' fiktives „Treffen in Telgte“, in dem noch einmal alle dichterischen Stimmen der Zeit kurz vor Ende des Krieges versammelt werden. So zeigt sich der „Große Krieg“, wie ihn Ricarda Huch nannte, in seiner umfassenden Bedeutung – als „europäische Katastrophe“ und „deutsches Trauma“, das nach Herfried Münkler bis heute nachwirkt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Literatur

Ein Reader wird bereitgestellt.

Zur Einführung:

Popp, Wolfgang (Hrsg.): Dreißigjähriger Krieg. Eine Textsammlung aus der Barockliteratur. Lesebuch 1. Münster: LIT 1998.

Münkler, Herfried: Europäische Katastrophe, deutsches Trauma 1618–1648, Reinbek: Rowohlt 2019.

Die historische Avantgarde und ihre Ismen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 24.10.2024 - 01.02.2025 1502 - 116

Kommentar Von A wie ‚Abstrakte Kunst‘, ‚Akmeismus‘ oder ‚Absolute Dichtung‘ bis Z wie ‚Zenitismus‘: Avantgardistische Bewegungen konstituieren sich im beginnenden 20. Jahrhundert aus einer Vielzahl künstlerisch-literarischer Strömungen. Ismen wie Kubismus, Expressionismus, Dadaismus, Konstruktivismus u.a. werden ausgerufen, die sich gegenseitig unterlaufen, miteinander konkurrieren und wechselseitig kritisch reflektieren. Ihnen allen gemeinsam ist, dass sie Paradigmenwechsel initiieren und radikal mit überkommenen Traditionen brechen. Ihr Streben nach Erneuerung, ihre Ausrichtung auf das Zukünftige, ihr Vorhutcharakter wird vielfach als ‚Überführung von Kunst in Lebenspraxis‘ (vgl. Peter Bürger: Theorie der Avantgarde) gedeutet, tatsächlicher aber kulminieren sie in die Frage: Was ist Kunst? Sie loten das Verhältnis von künstlerischem Leben und lebendiger Kunst in programmatischen Schriften, performativen Aktionen und Interart-Projekten aus.

Im Seminar hören wir Musik komponiert von Schönberg, betrachten Kunstgebilde von Malewitsch, Kandinsky und Mondrian und lesen Texte von Richard Huelsenbeck, Alfred Döblin und Kurt Schwitters. Wir werden aber auch Literatur hören, Kunst/Musik lesen und Texte wie Kunstgebilde betrachten, und dabei das für die Avantgarde zentrale Wechselspiel der Künste verfolgen: Setzt der Komponist und Schönberg-Schüler Anton Webern, der für einen Umbruch in der Musik um 1900 von der klassischen Tonalität hin zur Atonalität steht, Töne mit Sprache gleich, so verbindet der Künstler Wassily

Kandinsky in seiner programmatischen Schrift „Der gelbe Klang“, die 1912 im „Blauen Reiter“ erscheint, Farbe und Musik, Visualität und Akustik. Kurt Schwitters' i-Texte wiederum spielen mit Fragmentierung und Visualisierung von Sprache, nicht zuletzt seine „Ursonate“ ist zugleich Partitur und Lautgedicht.

SL: Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Vorbereitung:

van den Berg, Hubert u. Walter Fähnders (Hrsg.): Metzler Lexikon Avantgarde. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2009.

Kafkas Erzählungen

Seminar, SWS: 2
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 10:00 - 12:00 24.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 307

Kommentar

Franz Kafka (1883–1924) ist einer der wichtigsten Autoren der literarischen Moderne. Seine Texte sind von einer Logik des Traums und ‚gleitenden Paradoxien‘ (Neumann) gekennzeichnet. Im Mittelpunkt des Seminars stehen die Erzählungen „Der Heizer“ (1913), „Das Urteil“ (1913), „Die Verwandlung“ (1915), „Vor dem Gesetz“ (1915), „Ein Landarzt“ (1918), „In der Strafkolonie“ (1919) u.a. Dabei stehen neben kontextuellen (die Situation deutschsprachiger Juden in Prag, der expressionistische Publikationskontext, Bürokratismus etc.) und thematisch-inhaltlichen Aspekten (Vater-Sohn-Konflikt, Schuld-Problematik, Körper/Schrift-Verkehr etc.) erzähltechnische Analysen und methodisch-theoretische Zugänge im Zentrum der gemeinsamen Seminardiskussion.

SL: Übernahme einer Sitzungsmoderation (Alternativvorschläge sind willkommen) und Erstellung eines Thesenpapiers

PL: wissenschaftliche Hausarbeit auf Basis der Sitzungsmoderation, gerne auch vergleichend zu anderen Texten Büchners oder zu einer anderen, zum Thema des Seminars passenden, Fragestellung auf Basis eines Exposés

Anmeldung: Die (Vor-)Anmeldung erfolgt über Eintrag in Stud.IP und wird durch IHRE PERSÖNLICHE ANWESENHEIT in der ERSTEN SEMINARSITZUNG, die Übernahme einer Sitzungsmoderation sowie regelmäßige Teilnahme am Seminar bestätigt.

Literatur

Textgrundlage des Seminars sind die Fischer Taschenbücher nach der Kritischen Ausgabe: Franz Kafka: Erzählungen und andere ausgewählte Prosa. Hrsg. v. Roger Hermes. Frankfurt a. M.: Fischer 2003 ODER Franz Kafka: Erzählungen. Hrsg. v. Michael Müller. Stuttgart: Reclam 1995 (= Reclams UB 9426), NICHT jedoch die von MAX BROD besorgte Fischer-Ausgabe.

Sekundärliteratur (in Auswahl)

Engel, Manfred u. Bernd Auerochs: Kafka-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2010.

Jagow, Bettina von u. Oliver Jahraus: Kafka-Handbuch. Leben – Werk – Wirkung. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht 2008.

Jahraus, Oliver u. Stefan Neuhaus (Hrsg.): Kafkas *Urteil* und die Literaturtheorie. Zehn Modellanalysen. Stuttgart: Reclam 2002 (= Reclams UB 17636).

Liebrand, Claudia (Hrsg.): Franz Kafka. Neue Wege der Forschung. 2.Aufl. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 2010.

Müller, Michael (Hrsg.): Interpretationen: Franz Kafka. Romane und Erzählungen. Stuttgart: Reclam 1994 (= Reclams UB 8811).

Schmitz-Emans, Monika: Franz Kafka. Epoche – Werk – Wirkung. München: Beck 2010.

Multiperspektivität

Seminar, SWS: 2
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 24.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 307

Kommentar Multiperspektivität ist ein Epochen, Gattungen, Diskurse und Disziplinen übergreifendes Phänomen, das nicht allein auf Literatur beschränkt, sondern ebenfalls in bildender Kunst, Film und Theater vorzufinden ist. Von den Briefromanen des 17. und 18. Jahrhunderts, Georg Büchners „Lenz“ (posth. 1839), E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“ (1816), Franz Kafkas „Der Heizer“ und Robert Musils „Die Versuchung der stillen Veronika“ (1911), Virginia Woolfs „The Waves“ (1931), Ilse Aichingers „Das Fenstertheater“ (1949) bis in die Gegenwart – Arno Geigers „Alles über Sally“ (2010), Eva Menasses „Quasikristalle“ (2013), Terézia Moras „Das Ungeheuer“ (2013) – lassen sich unterschiedliche Ausprägungen multiperspektivischen Erzählens nachvollziehen.

In Anknüpfung an Bachtins Dialogizitäts- bzw. Polyphonie-Konzept sowie die Theoreme multipler Identitäten und Modernitäten u.a. sollen miteinander in einen direkten oder indirekten Dialog tretende Perspektiven, die entweder zu einer Synthese kommen oder sich wechselseitig relativieren, überlagern, widersprechen und auseinander differieren, exemplarisch an literarischen Texten erarbeitet werden.

Als Darstellungs- und Analysetechnik verfügt Multiperspektivität über ein utopisches Potenzial der Antizipation polyvalent-hybrider Strukturen im Kontext von Ambivalenz und Diversität. Das Seminar fragt nach der Konstitution von Perspektiven, ihren Merkmalen, Konstellationen und Funktionen mit dem Ziel, Multiperspektivität als Kategorie literatur- und kulturwissenschaftlicher Analyse mit didaktischer und gesellschaftlicher Relevanz an konkreten Text- und Fallbeispielen zu bestimmen.

SL: Übernahme einer Sitzungsmoderation (Alternativvorschläge sind willkommen) und Erstellung eines Thesenpapiers

PL: wissenschaftliche Hausarbeit auf Basis der Sitzungsmoderation, gerne auch vergleichend zu anderen Texten Büchners oder zu einer anderen, zum Thema des Seminars passenden, Fragestellung auf Basis eines Exposés

Anmeldung: Die (Vor-)Anmeldung erfolgt über Eintrag in Stud.IP und wird durch IHRE PERSÖNLICHE ANWESENHEIT in der ERSTEN SEMINARSITZUNG, die Übernahme einer Sitzungsmoderation sowie regelmäßige Teilnahme am Seminar bestätigt.

Literatur (wird in Stud.IP eingestellt)

Nünning, Vera u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Multiperspektivisches Erzählen. Studien zur Theorie und Geschichte der Perspektivstruktur narrativer Texte im englischen Roman des 18. bis 20. Jahrhunderts. Trier: Wissenschaftlicher Verlag 2000.

Nünning, Vera und Ansgar Nünning: Multiperspektivität/Multiperspektivisches Erzählen. In: Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Hrsg. v. Ansgar Nünning. 5., akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 547f.

Wiener Moderne

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 12:00 - 14:00 22.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 307

Kommentar Wien um 1900 bietet ein ungewöhnlich dichtes Panorama und Zusammenspiel der Künste und Wissenschaften. Fast gleichzeitig entwickeln Freud seine Traumdeutung und Psychoanalyse, Ernst Mach seine Thesen über Ichdissoziation, Gustav Klimt und Arnold Schönberg malen und komponieren, Hermann Bahr, Marie Herzfelde und Karl Kraus setzen neue Maßstäbe der Literaturkritik und Essayistik, Otto Wagner und Adolf Loos entwerfen Bauwerke der Zukunft. Die Literatur nimmt an all diesen kulturellen Bewegungen Anteil und verarbeitet viele ihrer neuen Ideen. Die 700-seitige Textsammlung *Die Wiener Moderne* (hg. von G. Wunberg, Reclam) bietet Stoff für weit mehr als ein Seminar. Ein Schwerpunkt liegt auf literarischen Texten (u.a. von Andrian, Beer-Hofmann, Hofmannsthal, Schnitzler), ein zweiter auf Aufsätzen zur Philosophie- und

Kulturgeschichte, um so die Kunstmetropole Wien im Fin de Siècle besser erfassen zu können.

SL: Essay

PL: Hausarbeit

NDL 3: Literaturgeschichte III

Der Dreißigjährige Krieg in der Literatur

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Antoine, Annette

Mi wöchentl. 14:00 - 16:00 23.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 307

Kommentar

Am 23. Mai 1618 kam es zum Auslöser eines der größten und verheerendsten Kriege der europäischen Geschichte – im sogenannten Prager Fenstersturz und seinen Folgen entluden sich die aufgestauten hegemonialen und religiösen Konflikte im Heiligen Römischen Reich. Dreißig Jahre lang bis zum Westfälischen Frieden 1648 fand auf deutschem Boden ein Machtkampf fast sämtlicher europäischer Kräfte statt, der das Land, ebenfalls durch die als Folgeerscheinung auftretenden Pest- und Cholera-Epidemien, in weiten Teilen verheerte und für lange Zeit praktisch handlungsunfähig machte.

Auch für die Kultur hatte der Dreißigjährige Krieg weitreichende Folgen. Während ein öffentlicher Austausch fast zum Erliegen kam, bildeten sich dagegen lokale Zirkel und Gruppen, so beispielsweise die Fruchtbringende Gesellschaft, die aus patriotischem Interesse für eine Stärkung des deutschen Zusammenhalts mithilfe der Sprache und Poesie eintritt. Viele Schreibende waren unmittelbar von den Kriegseignissen betroffen, wie das Schicksal des heimatlos gewordenen Andreas Gryphius zeigt, der das Leid und die existentielle Verunsicherung der Menschen in vielen Sonetten thematisierte. Paul Fleming setzte den Willen nach Selbstbehauptung und Frieden gegen die Kriegsläufe, Paul Gerhard fand Zuflucht im Kirchenlied und der Simplicissimus in Grimmelshausens gleichnamigen Schelmenroman betrachtet die verstörenden Geschehnisse sowohl aus der Opfer- als auch Täterperspektive. Aber auch nach dem Ende des Krieges bleibt er ein häufig aufgegriffenes Thema für die Literatur. Neben den zeitgenössischen Dokumenten werden im Seminar deshalb auch spätere literarische Bezugnahmen zur Sprache kommen wie Schillers „Wallenstein“-Trilogie über einen der historischen Hauptakteure, Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“ oder Günter Grass' fiktives „Treffen in Telgte“, in dem noch einmal alle dichterischen Stimmen der Zeit kurz vor Ende des Krieges versammelt werden. So zeigt sich der „Große Krieg“, wie ihn Ricarda Huch nannte, in seiner umfassenden Bedeutung – als „europäische Katastrophe“ und „deutsches Trauma“, das nach Herfried Münkler bis heute nachwirkt.

SL: Referat oder Essay

PL: Hausarbeit

Ein Reader wird bereitgestellt.

Literatur

Zur Einführung:

Popp, Wolfgang (Hrsg.): Dreißigjähriger Krieg. Eine Textsammlung aus der Barockliteratur. Lesebuch 1. Münster: LIT 1998.

Münkler, Herfried: Europäische Katastrophe, deutsches Trauma 1618–1648, Reinbek: Rowohlt 2019.

LiteraTour Nord

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 18:00 - 20:00 21.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 333

Do Einzel 19:00 - 20:30 31.10.2024 - 31.10.2024

Bemerkung zur Gruppe Valerie Fritsch: "Zitronen" Lesung und Gespräch im Literaturhaus

Do Einzel 19:00 - 20:30 21.11.2024 - 21.11.2024
Bemerkung zur Gruppe Maren Kames: "Hasenprosa" Lesung und Gespräch im Literaturhaus

Do Einzel 19:00 - 20:30 05.12.2024 - 05.12.2024
Bemerkung zur Gruppe Clemens Meyer: "Die Projektoren" Lesung und Gespräch im Literaturhaus

Do Einzel 20:15 - 21:45 16.01.2025 - 16.01.2025
Bemerkung zur Gruppe Michael Lentz: "Heimwärts" Lesung und Gespräch in der Buchhandlung Hugendubel

Do Einzel 19:00 - 20:30 30.01.2025 - 30.01.2025
Bemerkung zur Gruppe Mithu Sanyal: "Antichristie" Lesung und Gespräch im Literaturhaus

Kommentar

Die LiteraTour ist eine Autor*innen-Tournee durch den Norden: Fünf Autor*innen lesen im Wintersemester in sieben Städten, darunter im Literaturhaus Hannover. Die Autor*innen bewerben sich mit ihrer Teilnahme auch um den Preis der LiteraTour Nord, der mit 15.000 Euro dotiert ist und von einer Jury vergeben wird, in der auch das Publikum eine Stimme hat.

Auf diese Lese-Tour bereiten wir uns im begleitenden Seminar durch Lektüren, Gespräche, Rezensionsübungen und die Ausarbeitung von Interviews vor. Von den studentischen Teilnehmer*innen wird erwartet, dass sie auch die fünf abendlichen Lesungen im Literaturhaus besuchen. Der Besuch der Lesungen ist für Seminarteilnehmende kostenfrei.

Termine der Lesungen:

31.10. Valerie Fritsch: „Zitronen“

21.11. Maren Kames: „Hasenprosa“

05.12. Clemens Meyer: „Die Projektoren“

16.01. Michael Lentz: „Heimwärts“

30.01. Mithu Sanyal: „Antichristie“

SL: Sitzungsvorbereitung und Rezensionsaufgaben
PL: Hausarbeit

Literatur im Kontext von Migration und Postmigration

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 21.10.2024 - 01.02.2025 1502 - 116

Kommentar

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit Gegenwartsliteraturtexten, die sich mit Migrationserfahrungen auseinandersetzen. Häufig werden solche Texte mittlerweile als ‚postmigrantische Literatur‘ beschrieben. Aber was meint diese Zuschreibung oder Einordnung? Trägt sie überhaupt und wird sie den Texten wirklich gerecht? Am Beispiel ausgewählter Romane, Erzählungen und Essays und einschläger Forschungspositionen zum Begriff des Postmigrantischen werden wir uns diesen Fragen widmen. Dieses Seminar ist ein intensives Lektüreseminar mit einem hohen Lesepensum.

SL: Aktive Teilnahme durch Sitzungsmoderationen und das Vorbereiten von Diskussionsfragen
PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Multiperspektivität

Seminar, SWS: 2
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 24.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 307

Kommentar Multiperspektivität ist ein Epochen, Gattungen, Diskurse und Disziplinen übergreifendes Phänomen, das nicht allein auf Literatur beschränkt, sondern ebenfalls in bildender Kunst, Film und Theater vorzufinden ist. Von den Briefromanen des 17. und 18. Jahrhunderts, Georg Büchners „Lenz“ (posth. 1839), E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“ (1816), Franz Kafkas „Der Heizer“ und Robert Musils „Die Versuchung der stillen Veronika“ (1911), Virginia Woolfs „The Waves“ (1931), Ilse Aichingers „Das Fenstertheater“ (1949) bis in die Gegenwart – Arno Geigers „Alles über Sally“ (2010), Eva Menasses „Quasikristalle“ (2013), Terézia Moras „Das Ungeheuer“ (2013) – lassen sich unterschiedliche Ausprägungen multiperspektivischen Erzählens nachvollziehen.

In Anknüpfung an Bachtins Dialogizitäts- bzw. Polyphonie-Konzept sowie die Theoreme multipler Identitäten und Modernitäten u.a. sollen miteinander in einen direkten oder indirekten Dialog tretende Perspektiven, die entweder zu einer Synthese kommen oder sich wechselseitig relativieren, überlagern, widersprechen und auseinander differieren, exemplarisch an literarischen Texten erarbeitet werden.

Als Darstellungs- und Analysetechnik verfügt Multiperspektivität über ein utopisches Potenzial der Antizipation polyvalent-hybrider Strukturen im Kontext von Ambivalenz und Diversität. Das Seminar fragt nach der Konstitution von Perspektiven, ihren Merkmalen, Konstellationen und Funktionen mit dem Ziel, Multiperspektivität als Kategorie literatur- und kulturwissenschaftlicher Analyse mit didaktischer und gesellschaftlicher Relevanz an konkreten Text- und Fallbeispielen zu bestimmen.

SL: Übernahme einer Sitzungsmoderation (Alternativvorschläge sind willkommen) und Erstellung eines Thesenpapiers

PL: wissenschaftliche Hausarbeit auf Basis der Sitzungsmoderation, gerne auch vergleichend zu anderen Texten Büchners oder zu einer anderen, zum Thema des Seminars passenden, Fragestellung auf Basis eines Exposés

Anmeldung: Die (Vor-)Anmeldung erfolgt über Eintrag in Stud.IP und wird durch IHRE PERSÖNLICHE ANWESENHEIT in der ERSTEN SEMINARSITZUNG, die Übernahme einer Sitzungsmoderation sowie regelmäßige Teilnahme am Seminar bestätigt.

Literatur (wird in Stud.IP eingestellt)

Nünning, Vera u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Multiperspektivisches Erzählen. Studien zur Theorie und Geschichte der Perspektivstruktur narrativer Texte im englischen Roman des 18. bis 20. Jahrhunderts. Trier: Wissenschaftlicher Verlag 2000.

Nünning, Vera und Ansgar Nünning: Multiperspektivität/Multiperspektivisches Erzählen. In: Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Hrsg. v. Ansgar Nünning. 5., akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 547f.

Rechte Gewalt erzählen

Seminar, SWS: 2
Lorenz, Matthias

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 24.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 333

Kommentar Rechte, rassistische Gewalt in der Demokratie stellt die so genannte Basiserzählung der Bundesrepublik infrage, die lautet, aus der NS-Vergangenheit gelernt zu haben. Vor dem Hintergrund dieses Narrativs einer wiedergutgewordenen Tätergesellschaft, so die Idee der Basiserzählung (einem Konzept aus der Forschung zur politischen Kultur), werden alle Herausforderungen und Konflikte in der deutschen Gesellschaft verhandelt. Der rechte Terror der sogenannten Baseballschlägerjahre etwa hat demnach lange kaum literarische Beachtung gefunden, weil er nicht als Ausdruck einer rassistischen Kontinuität wahrgenommen werden durfte, sondern als Abweichung individualisiert und pathologisiert und somit auch entpolitisiert werden musste. Seit der Selbstenttarnung des NSU beginnt sich jedoch eine breitere Erinnerungskultur zu etablieren, die auch der Opfer rechter Gewalt in der Demokratie gedenkt.

Im Seminar blicken wir exemplarisch auf Lyrik, Prosa, Dramentexte, Filme, Bildpolitiken und künstlerische Interventionen, die das rassistische Pogrom von Rostock-Lichtenhagen und den NSU-Komplex aus je unterschiedlichen Positionierungen bearbeiten. Im Vergleich mit der literarischen und filmischen Erinnerung an die Anschläge des rechtsextremen Norwegers Anders Breivik wird zudem deutlich, welchen Eigengesetzlichkeiten die deutsche Basiserzählung gehorcht. Wir lesen dazu Texte von Martin Walser, Volker Braun, Günter Grass, Kathrin Röggla, Anne Rabe, Clemens Meyer, Milo Rau, Dan Thy Nguyen, Senthuran Varatharajah und anderen.

Die Literatur wird über StudIP zur Verfügung gestellt.

SL: Ja

PL: Hausarbeit

Literatur

Scans der Lektüren und Forschungstexte werden über StudIP zur Verfügung gestellt.

Wann es Distanz braucht, um ganz nah dran sein zu können (Seminar mit der Hannoverschen Poetikdozentin 2024/25)

Seminar

Beck, Laura| Ebrahimi, Nava| Lorenz, Matthias

Di	Einzel	19:00 - 21:00	03.12.2024 - 03.12.2024
Bemerkung zur Gruppe		Poetikvorlesung von Nava Ebrahimi im Literaturhaus Hannover	

Fr	Einzel	12:00 - 14:00	13.12.2024 - 13.12.2024
Bemerkung zur Gruppe		Aufakttermin/Vorbesprechung (Zoom, Link wird bekannt gegeben)	

	Block +SaSo	09:00 - 19:00	17.01.2025 - 18.01.2025	1211 - 307
--	----------------	---------------	-------------------------	------------

Kommentar

Zum Wintersemester 2024/2025 wird zum dritten Mal eine Autorin mit der Hannoverschen Poetikdozentur für NEUE DEUTSCHE LITERATUR ausgezeichnet, einer Kooperation von Deutschem Seminar und Literaturhaus Hannover, die von Studierenden des Masterstudiengangs NDL begleitet wird. Das ´NEUE DEUTSCHE´ der Denomination ist nicht allein adjektivisch in Bezug auf neue Texte zu verstehen, sondern meint zugleich auch das NEUE WIR (so ein Buchtitel des Historikers Jan Plamper) einer postmigrantischen Gesellschaft.

Die Poetikdozentin des Jahres 2024/25 ist die Autorin Nava Ebrahimi. Nava Ebrahimi wurde 1978 in Teheran geboren und ist in Köln aufgewachsen, wo sie Journalismus und Volkswirtschaftslehre studierte. Sie arbeitete mehrere Jahre als Redakteurin in Köln und Hamburg sowie als Nahostreferentin für die deutsche Außenwirtschaftsförderung. Heute lebt Nava Ebrahimi mit ihrer Familie in Graz. Für ihre literarischen Texte, die nicht zuletzt die Frage nach kulturellen und sprachlichen Identitäten und deren Brüchigkeiten suchend und mit großer sprachlicher Sensibilität umkreisen, wurde sie mit mehreren Preisen ausgezeichnet: So erhielt sie beispielsweise 2017 den Österreichischen Buchpreis für das beste Debüt sowie den Morgenstern-Preis für ihren Roman „Sechzehn Wörter“ (2017), 2020 den Rotahorn-Preis für „Das Paradies meines Nachbarn“ und 2021 den Ingeborg-Bachmann-Preis für ihren Text „Der Cousin“. 2023 wurde ihr auf diesem Text basierendes Stück „Die Cousinen“ an der Volkstheater-Dunkelkammer unter der Regie von Laura N. Junghanns uraufgeführt. 2024 erschienen ihre Grazer Vorlesungen zur Kunst des Schreibens sowie ihre Rede anlässlich der Wiedereröffnung des Burgtheaters nach der Corona-Pandemie unter dem Titel „Wer ich geworden wäre, wenn alles ganz anders gekommen wäre“.

Nava Ebrahimi wird am **03.12.2024** um 19.00 Uhr im Literaturhaus Hannover ihre Poetikvorlesung mit dem Titel „Vergleiche mit verhärteten Tieren“ halten. Ein zweiter Termin für Lesung und Gespräch wird noch bekanntgegeben.

Vom **17. bis 18. Januar 2025** wird Nava Ebrahimi zudem ein Blockseminar für die Studierenden des Deutschen Seminars anbieten mit dem Titel: „Wann es Distanz braucht, um ganz nah dran sein zu können“. Das Seminar wird sich in drei Teile gliedern. Im ersten Teil wird die Autorin Einblicke in die Entstehung des Romans geben, den sie zum Zeitpunkt des Seminars gerade fertiggeschrieben haben wird. Womit fing

alles an, wie sind die Charaktere entstanden, wie hat sich die Handlung entwickelt? Ziel ist es, den Prozess für Studierende nachvollziehbar zu machen. Dieser Roman erforderte Distanz, Ruhe, sogar Rückzug. Der zweite Teil des Seminars wird diesen Aspekt der Literaturproduktion beleuchten: Wie schreibt man, wenn die Welt Kopf steht? Wie gehen Engagement und Weltanteilmahme mit dem Erdenken und Ausgestalten von Fiktion zusammen? Wodurch unterscheiden sich literarische Texte, je nachdem, ob die Autor:innen die Ereignisse der Zeit bewusst hineingelassen oder bewusst ausgeschlossen haben? Diese Fragen erörtert das Seminar anhand von Beispielen. Im letzten Teil leitet Nava Ebrahimi die Studierenden dazu an, vor dem Hintergrund des gemeinsam Erarbeiteten selber Texte zu verfassen. Außerdem wird sie - so weit möglich - die Wünsche berücksichtigen, die die Teilnehmenden vorab in einem gemeinsamen Videocall äußern können.

Achtung: Die Anmeldung für dieses Seminar erfolgt direkt per Mail. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine kleine kreativere Aufgabe, die auf das Seminarthema vorbereitet.

Bitte schicken Sie bis zum 14.10.2024 einen kurzen Essay (ca. 3 Seiten) zum Thema „Wann es Distanz braucht, um ganz nah dran sein zu können“ an laura.beck@germanistik.uni-hannover.de [Vorsicht: Verwechseln Sie die Mailadresse nicht mit der ähnlich lautenden studentischen Mailadresse!] Geben Sie dabei bitte auch Ihren Studiengang und Ihr Fachsemester an. Vor Anfang der Vorlesungszeit melden wir uns zurück.

SL: wird beim Auftakttermin bekannt gegeben

PL: -

Termine:

Dienstag, 03.12.2024, 19.00 Uhr Poetikvorlesung von Nava Ebrahimi im Literaturhaus Hannover

Freitag, 13.12.2024, 12.00-14.00 Auftakttermin/Vorbesprechung (Zoom, Link wird bekanntgegeben)

Freitag, 17.01.2025, 10.00-19.00, in Präsenz, Gebäude 1211, Raum 307

Samstag, 18.01.2025, 10.00 – 19.00, in Präsenz, Gebäude 1211, Raum 307

Dienstag, 03.06.2025, 19.00 Uhr Lesung und Gespräch mit Nava Ebrahimi im Literaturhaus Hannover

Wird noch bekanntgegeben.

Literatur

NDL 4: Theorien und Methoden

Die historische Avantgarde und ihre Ismen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 24.10.2024 - 01.02.2025 1502 - 116

Kommentar

Von A wie ‚Abstrakte Kunst‘, ‚Akmeismus‘ oder ‚Absolute Dichtung‘ bis Z wie ‚Zenitismus‘: Avantgardistische Bewegungen konstituieren sich im beginnenden 20. Jahrhundert aus einer Vielzahl künstlerisch-literarischer Strömungen. Ismen wie Kubismus, Expressionismus, Dadaismus, Konstruktivismus u.a. werden ausgerufen, die sich gegenseitig unterlaufen, miteinander konkurrieren und wechselseitig kritisch reflektieren. Ihnen allen gemeinsam ist, dass sie Paradigmenwechsel initiieren und radikal mit überkommenen Traditionen brechen. Ihr Streben nach Erneuerung, ihre Ausrichtung auf das Zukünftige, ihr Vorhutcharakter wird vielfach als ‚Überführung von Kunst in Lebenspraxis‘ (vgl. Peter Bürger: Theorie der Avantgarde) gedeutet, tatsächlicher aber kulminieren sie in die Frage: Was ist Kunst? Sie loten das Verhältnis von künstlerischem Leben und lebendiger Kunst in programmatischen Schriften, performativen Aktionen und Interart-Projekten aus.

Im Seminar hören wir Musik komponiert von Schönberg, betrachten Kunstgebilde von Malewitsch, Kandinsky und Mondrian und lesen Texte von Richard Huelsenbeck, Alfred

Döblin und Kurt Schwitters. Wir werden aber auch Literatur hören, Kunst/Musik lesen und Texte wie Kunstgebilde betrachten, und dabei das für die Avantgarde zentrale Wechselspiel der Künste verfolgen: Setzt der Komponist und Schönberg-Schüler Anton Webern, der für einen Umbruch in der Musik um 1900 von der klassischen Tonalität hin zur Atonalität steht, Töne mit Sprache gleich, so verbindet der Künstler Wassily Kandinsky in seiner programmatischen Schrift „Der gelbe Klang“, die 1912 im „Blauen Reiter“ erscheint, Farbe und Musik, Visualität und Akustik. Kurt Schwitters' i-Texte wiederum spielen mit Fragmentierung und Visualisierung von Sprache, nicht zuletzt seine „Ursonate“ ist zugleich Partitur und Lautgedicht.

SL: Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit

Literatur

Zur Vorbereitung:

van den Berg, Hubert u. Walter Fähnders (Hrsg.): Metzler Lexikon Avantgarde. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2009.

Editionsphilologische Rekonstruktion: Klaus Mann im Exil 1933

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mi wöchentl. 18:00 - 20:00 23.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 307

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit ganz forschungspraktischen Fragen, die sich bei der kritischen Edition eines Manuskriptes von Klaus Mann ergeben. Sein nie veröffentlichtes Buch von 1933 über die NS-Martyrergestalt Host Wessel war Manns erste größere Arbeit nach der Flucht aus Deutschland und gilt gemeinhin als literarisch misslungen. Wir wollen den Text buchstäblich entziffern und historisch einordnen. Dazu beschäftigen wir uns u.a. mit der Handschrift Klaus Manns, mit den Exzerpten, die er von seinen Lektüren anfertigte, mit Textvarianten und Korrespondenzen sowie mit dem diskursiven Umfeld des frühen Exils.
Von den Teilnehmenden wird die Bereitschaft erwartet, sich im Semesterverlauf in verschiedene Kontexte einzulesen und Kurzreferate dazu zu halten.

SL: Ja

PL: Hausarbeit

Literatur

Lektüren werden im Seminar zur Verfügung gestellt.

Multiperspektivität

Seminar, SWS: 2
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 24.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 307

Kommentar Multiperspektivität ist ein Epochen, Gattungen, Diskurse und Disziplinen übergreifendes Phänomen, das nicht allein auf Literatur beschränkt, sondern ebenfalls in bildender Kunst, Film und Theater vorzufinden ist. Von den Briefromanen des 17. und 18. Jahrhunderts, Georg Büchners „Lenz“ (posth. 1839), E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“ (1816), Franz Kafkas „Der Heizer“ und Robert Musils „Die Versuchung der stillen Veronika“ (1911), Virginia Woolfs „The Waves“ (1931), Ilse Aichingers „Das Fenstertheater“ (1949) bis in die Gegenwart – Arno Geigers „Alles über Sally“ (2010), Eva Menasses „Quasikristalle“ (2013), Terézia Moras „Das Ungeheuer“ (2013) – lassen sich unterschiedliche Ausprägungen multiperspektivischen Erzählens nachvollziehen.

In Anknüpfung an Bachtins Dialogizitäts- bzw. Polyphonie-Konzept sowie die Theoreme multipler Identitäten und Modernitäten u.a. sollen miteinander in einen direkten oder indirekten Dialog tretende Perspektiven, die entweder zu einer Synthese kommen oder sich wechselseitig relativieren, überlagern, widersprechen und auseinander differieren, exemplarisch an literarischen Texten erarbeitet werden.

Als Darstellungs- und Analysetechnik verfügt Multiperspektivität über ein utopisches Potenzial der Antizipation polyvalent-hybrider Strukturen im Kontext von Ambivalenz und

Diversität. Das Seminar fragt nach der Konstitution von Perspektiven, ihren Merkmalen, Konstellationen und Funktionen mit dem Ziel, Multiperspektivität als Kategorie literatur- und kulturwissenschaftlicher Analyse mit didaktischer und gesellschaftlicher Relevanz an konkreten Text- und Fallbeispielen zu bestimmen.

SL: Übernahme einer Sitzungsmoderation (Alternativvorschläge sind willkommen) und Erstellung eines Thesenpapiers

PL: wissenschaftliche Hausarbeit auf Basis der Sitzungsmoderation, gerne auch vergleichend zu anderen Texten Büchners oder zu einer anderen, zum Thema des Seminars passenden, Fragestellung auf Basis eines Exposés

Anmeldung: Die (Vor-)Anmeldung erfolgt über Eintrag in Stud.IP und wird durch IHRE PERSÖNLICHE ANWESENHEIT in der ERSTEN SEMINARSITZUNG, die Übernahme einer Sitzungsmoderation sowie regelmäßige Teilnahme am Seminar bestätigt.

Literatur

(wird in Stud.IP eingestellt)

Nünning, Vera u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Multiperspektivisches Erzählen. Studien zur Theorie und Geschichte der Perspektivstruktur narrativer Texte im englischen Roman des 18. bis 20. Jahrhunderts. Trier: Wissenschaftlicher Verlag 2000.

Nünning, Vera und Ansgar Nünning: Multiperspektivität/Multiperspektivisches Erzählen. In: Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Hrsg. v. Ansgar Nünning. 5., akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 547f.

NDL 5: Literatur, Kultur, Wissen

Demagogik: Führung und Gefolgschaft in Literatur und Theater

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Stenzel, Julia Antonia Sophia

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 23.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 333

Kommentar

Die Geschichte von Literatur und Theater ist bevölkert von Demagogen, Führer*innen, charismatischen Figuren – und von denen, die sich von ihnen vertreten und verraten, führen und bezaubern lassen. Oftmals wurden und werden historische Konstellationen von Führung und Gefolgschaft literarisch verhandelt und modelliert. Umgekehrt werden fiktionale oder fikionalisierte Szenen des Demagogischen lesbar gemacht als Szenen entgleisender Demokratie – zum Beispiel im Theater.

Im Seminar fragen wir – erstens – nach historischen Modellen ‚entgleisender‘ Demokratie. Wir befassen uns mit der Praxis der Demagogen in der Polis Athen und mit den Volkstribunen in der Res Publica Romana sowie mit dem Charisma religiöser und politischer Leitfiguren vor und nach Max Weber. Welche Logiken sozialer Theatralität können wir entziffern (und auf welches Modell von Drama und Theater können wir sie beziehen)? Zweitens untersuchen wir literarische und theatrale Inszenierungen von Politik und im Feld des Politischen. In den Blick kommen sowohl Texte des 18. und 19. Jahrhunderts um charismatische Führerschaft und Demagogie (*Fiesco*, *Tell*, *Rienzi/o*), als auch die politischen Sketche eines Donald Trump und Texte, die – wie etwa Elfriede Jelineks Trump-Stück *Am Königsweg* – auf aktuelle politische Stimmungslagen bezogen sind. Drittens befassen wir uns mit theoretischen Vorschlägen, politisches Erscheinen, Charisma, Populismus und Demagogie zu denken; je nach Interesse der Teilnehmenden etwa mit Hannah Arendts Konzept des politischen Erscheinungsraums, Chantal Mouffes Idee eines linken Populismus, Jacques Rancières emanzipiertem Zuschauer oder Isabell Loreys Figuren des Immunen. Das politische Tagesgeschehen wie auch das Geschehen auf den Bühnen der Stadt und der Region behalten wir im Auge und beziehen beide – wo möglich und sinnvoll – in die Seminardiskussion ein.

Mit dem Fragen aus historischer, literaturwissenschaftlicher, theoretischer und tagespolitischer Richtung wollen wir, ohne die historische Kontingenz von Demagogik und ihrer Erscheinungsformen aus dem Blick zu verlieren, die theoretische (und die ästhetische!) Produktivität historischer Modelle kennen- und hinterfragen lernen. Inwiefern hat Literatur, hat Theater das Potential, die politische Gegenwart und ihre

Abgründe begreifbar, die Zukunftsfähigkeit von Demokratie imaginierbar zu machen –
und für wen?

SL: Gestaltung / Moderation einer Sitzung gemeinsam mit der Dozentin

PL: Hausarbeit

Die historische Avantgarde und ihre Ismen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Dröscher-Teille, Mandy

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 24.10.2024 - 01.02.2025 1502 - 116

Kommentar Von A wie ‚Abstrakte Kunst‘, ‚Akmeismus‘ oder ‚Absolute Dichtung‘ bis Z wie ‚Zenitismus‘: Avantgardistische Bewegungen konstituieren sich im beginnenden 20. Jahrhundert aus einer Vielzahl künstlerisch-literarischer Strömungen. Ismen wie Kubismus, Expressionismus, Dadaismus, Konstruktivismus u.a. werden ausgerufen, die sich gegenseitig unterlaufen, miteinander konkurrieren und wechselseitig kritisch reflektieren. Ihnen allen gemeinsam ist, dass sie Paradigmenwechsel initiieren und radikal mit überkommenen Traditionen brechen. Ihr Streben nach Erneuerung, ihre Ausrichtung auf das Zukünftige, ihr Vorhutcharakter wird vielfach als ‚Überführung von Kunst in Lebenspraxis‘ (vgl. Peter Bürger: Theorie der Avantgarde) gedeutet, tatsächlicher aber kulminieren sie in die Frage: Was ist Kunst? Sie loten das Verhältnis von künstlerischem Leben und lebendiger Kunst in programmatischen Schriften, performativen Aktionen und Interart-Projekten aus.

Im Seminar hören wir Musik komponiert von Schönberg, betrachten Kunstgebilde von Malewitsch, Kandinsky und Mondrian und lesen Texte von Richard Huelsenbeck, Alfred Döblin und Kurt Schwitters. Wir werden aber auch Literatur hören, Kunst/Musik lesen und Texte wie Kunstgebilde betrachten, und dabei das für die Avantgarde zentrale Wechselspiel der Künste verfolgen: Setzt der Komponist und Schönberg-Schüler Anton Webern, der für einen Umbruch in der Musik um 1900 von der klassischen Tonalität hin zur Atonalität steht, Töne mit Sprache gleich, so verbindet der Künstler Wassily Kandinsky in seiner programmatischen Schrift „Der gelbe Klang“, die 1912 im „Blauen Reiter“ erscheint, Farbe und Musik, Visualität und Akustik. Kurt Schwitters' i-Texte wiederum spielen mit Fragmentierung und Visualisierung von Sprache, nicht zuletzt seine „Ursonate“ ist zugleich Partitur und Lautgedicht.

SL: Sitzungsmoderation

PL: Hausarbeit

Literatur Zur Vorbereitung:

van den Berg, Hubert u. Walter Fähnders (Hrsg.): Metzler Lexikon Avantgarde. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2009.

LiteraTour Nord

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 18:00 - 20:00 21.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 333

Do Einzel 19:00 - 20:30 31.10.2024 - 31.10.2024

Bemerkung zur Gruppe Valerie Fritsch: "Zitronen" Lesung und Gespräch im Literaturhaus

Do Einzel 19:00 - 20:30 21.11.2024 - 21.11.2024

Bemerkung zur Gruppe Maren Kames: "Hasenprosa" Lesung und Gespräch im Literaturhaus

Do Einzel 19:00 - 20:30 05.12.2024 - 05.12.2024

Bemerkung zur Gruppe Clemens Meyer: "Die Projektoren" Lesung und Gespräch im Literaturhaus

Do Einzel 20:15 - 21:45 16.01.2025 - 16.01.2025

Bemerkung zur Gruppe Michael Lentz: "Heimwärts" Lesung und Gespräch in der Buchhandlung Hugendubel

Do Einzel 19:00 - 20:30 30.01.2025 - 30.01.2025
Bemerkung zur Gruppe Mithu Sanyal: "Antichristie" Lesung und Gespräch im Literaturhaus

Kommentar Die LiteraTour ist eine Autor*innen-Tournee durch den Norden: Fünf Autor*innen lesen im Wintersemester in sieben Städten, darunter im Literaturhaus Hannover. Die Autor*innen bewerben sich mit ihrer Teilnahme auch um den Preis der LiteraTour Nord, der mit 15.000 Euro dotiert ist und von einer Jury vergeben wird, in der auch das Publikum eine Stimme hat.

Auf diese Lese-Tour bereiten wir uns im begleitenden Seminar durch Lektüren, Gespräche, Rezensionsübungen und die Ausarbeitung von Interviews vor. Von den studentischen Teilnehmer*innen wird erwartet, dass sie auch die fünf abendlichen Lesungen im Literaturhaus besuchen. Der Besuch der Lesungen ist für Seminarteilnehmende kostenfrei.

Termine der Lesungen:

31.10. Valerie Fritsch: „Zitronen“

21.11. Maren Kames: „Hasenprosa“

05.12. Clemens Meyer: „Die Projektoren“

16.01. Michael Lentz: „Heimwärts“

30.01. Mithu Sanyal: „Antichristie“

SL: Sitzungsvorbereitung und Rezensionsaufgaben
PL: Hausarbeit

Literatur im Kontext von Migration und Postmigration

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Fischer, Saskia

Mo wöchentl. 16:00 - 18:00 21.10.2024 - 01.02.2025 1502 - 116

Kommentar In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit Gegenwartsliteraturtexten, die sich mit Migrationserfahrungen auseinandersetzen. Häufig werden solche Texte mittlerweile als ‚postmigrantische Literatur‘ beschrieben. Aber was meint diese Zuschreibung oder Einordnung? Trägt sie überhaupt und wird sie den Texten wirklich gerecht? Am Beispiel ausgewählter Romane, Erzählungen und Essays und einschläger Forschungspositionen zum Begriff des Postmigrantischen werden wir uns diesen Fragen widmen. Dieses Seminar ist ein intensives Lektüreseminar mit einem hohen Lesepensum.

SL: Aktive Teilnahme durch Sitzungsmoderationen und das Vorbereiten von Diskussionsfragen
PL: Hausarbeit

Literatur Wird im Seminar bekannt gegeben.

Multiperspektivität

Seminar, SWS: 2
Nübel, Birgit

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 24.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 307

Kommentar Multiperspektivität ist ein Epochen, Gattungen, Diskurse und Disziplinen übergreifendes Phänomen, das nicht allein auf Literatur beschränkt, sondern ebenfalls in bildender Kunst, Film und Theater vorzufinden ist. Von den Briefromanen des 17. und 18. Jahrhunderts, Georg Büchners „Lenz“ (posth. 1839), E.T.A. Hoffmanns „Der Sandmann“ (1816), Franz Kafkas „Der Heizer“ und Robert Musils „Die Versuchung der stillen Veronika“ (1911), Virginia Woolfs „The Waves“ (1931), Ilse Aichingers „Das Fenstertheater“ (1949) bis in die Gegenwart – Arno Geigers „Alles über Sally“ (2010), Eva

Menasses „Quasikristalle“ (2013), Terézia Moras „Das Ungeheuer“ (2013) – lassen sich unterschiedliche Ausprägungen multiperspektivischen Erzählens nachvollziehen.

In Anknüpfung an Bachtins Dialogizitäts- bzw. Polyphonie-Konzept sowie die Theoreme multipler Identitäten und Modernitäten u.a. sollen miteinander in einen direkten oder indirekten Dialog tretende Perspektiven, die entweder zu einer Synthese kommen oder sich wechselseitig relativieren, überlagern, widersprechen und auseinander differieren, exemplarisch an literarischen Texten erarbeitet werden.

Als Darstellungs- und Analysetechnik verfügt Multiperspektivität über ein utopisches Potenzial der Antizipation polyvalent-hybrider Strukturen im Kontext von Ambivalenz und Diversität. Das Seminar fragt nach der Konstitution von Perspektiven, ihren Merkmalen, Konstellationen und Funktionen mit dem Ziel, Multiperspektivität als Kategorie literatur- und kulturwissenschaftlicher Analyse mit didaktischer und gesellschaftlicher Relevanz an konkreten Text- und Fallbeispielen zu bestimmen.

SL: Übernahme einer Sitzungsmoderation (Alternativvorschläge sind willkommen) und Erstellung eines Thesenpapiers

PL: wissenschaftliche Hausarbeit auf Basis der Sitzungsmoderation, gerne auch vergleichend zu anderen Texten Büchners oder zu einer anderen, zum Thema des Seminars passenden, Fragestellung auf Basis eines Exposés

Anmeldung: Die (Vor-)Anmeldung erfolgt über Eintrag in Stud.IP und wird durch IHRE PERSÖNLICHE ANWESENHEIT in der ERSTEN SEMINARSITZUNG, die Übernahme einer Sitzungsmoderation sowie regelmäßige Teilnahme am Seminar bestätigt.

Literatur

(wird in Stud.IP eingestellt)

Nünning, Vera u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Multiperspektivisches Erzählen. Studien zur Theorie und Geschichte der Perspektivstruktur narrativer Texte im englischen Roman des 18. bis 20. Jahrhunderts. Trier: Wissenschaftlicher Verlag 2000.

Nünning, Vera und Ansgar Nünning: Multiperspektivität/Multiperspektivisches Erzählen. In: Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Hrsg. v. Ansgar Nünning. 5., akt. u. erw. Aufl. Stuttgart u. Weimar: Metzler 2013, S. 547f.

Rechte Gewalt erzählen

Seminar, SWS: 2
Lorenz, Matthias

Do wöchentl. 12:00 - 14:00 24.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 333

Kommentar

Rechte, rassistische Gewalt in der Demokratie stellt die so genannte Basiserzählung der Bundesrepublik infrage, die lautet, aus der NS-Vergangenheit gelernt zu haben. Vor dem Hintergrund dieses Narrativs einer wiedergutgewordenen Tätergesellschaft, so die Idee der Basiserzählung (einem Konzept aus der Forschung zur politischen Kultur), werden alle Herausforderungen und Konflikte in der deutschen Gesellschaft verhandelt. Der rechte Terror der sogenannten Baseballschlägerjahre etwa hat demnach lange kaum literarische Beachtung gefunden, weil er nicht als Ausdruck einer rassistischen Kontinuität wahrgenommen werden durfte, sondern als Abweichung individualisiert und pathologisiert und somit auch entpolitisiert werden musste. Seit der Selbstenttarnung des NSU beginnt sich jedoch eine breitere Erinnerungskultur zu etablieren, die auch der Opfer rechter Gewalt in der Demokratie gedenkt.

Im Seminar blicken wir exemplarisch auf Lyrik, Prosa, Dramentexte, Filme, Bildpolitiken und künstlerische Interventionen, die das rassistische Pogrom von Rostock-Lichtenhagen und den NSU-Komplex aus je unterschiedlichen Positionierungen bearbeiten. Im Vergleich mit der literarischen und filmischen Erinnerung an die Anschläge des rechtsextremen Norwegers Anders Breivik wird zudem deutlich, welchen Eigengesetzlichkeiten die deutsche Basiserzählung gehorcht. Wir lesen dazu Texte von Martin Walser, Volker Braun, Günter Grass, Kathrin Röggla, Anne Rabe, Clemens Meyer, Milo Rau, Dan Thy Nguyen, Senthuran Varatharajah und anderen.

Die Literatur wird über StudIP zur Verfügung gestellt.

SL: Ja

PL: Hausarbeit

Literatur

Scans der Lektüren und Forschungstexte werden über StudIP zur Verfügung gestellt.

Wann es Distanz braucht, um ganz nah dran sein zu können (Seminar mit der Hannoverschen Poetikdozentin 2024/25)

Seminar

Beck, Laura| Ebrahimi, Nava| Lorenz, Matthias

Di Einzel 19:00 - 21:00 03.12.2024 - 03.12.2024
Bemerkung zur Gruppe Poetikvorlesung von Nava Ebrahimi im Literaturhaus Hannover

Fr Einzel 12:00 - 14:00 13.12.2024 - 13.12.2024
Bemerkung zur Gruppe Auftakttermin/Vorbesprechung (Zoom, Link wird bekannt gegeben)

Block +SaSo 09:00 - 19:00 17.01.2025 - 18.01.2025 1211 - 307
Kommentar

Zum Wintersemester 2024/2025 wird zum dritten Mal eine Autorin mit der Hannoverschen Poetikdozentur für NEUE DEUTSCHE LITERATUR ausgezeichnet, einer Kooperation von Deutschem Seminar und Literaturhaus Hannover, die von Studierenden des Masterstudiengangs NDL begleitet wird. Das ´NEUE DEUTSCHE´ der Denomination ist nicht allein adjektivisch in Bezug auf neue Texte zu verstehen, sondern meint zugleich auch das NEUE WIR (so ein Buchtitel des Historikers Jan Plamper) einer postmigrantischen Gesellschaft.

Die Poetikdozentin des Jahres 2024/25 ist die Autorin Nava Ebrahimi. Nava Ebrahimi wurde 1978 in Teheran geboren und ist in Köln aufgewachsen, wo sie Journalismus und Volkswirtschaftslehre studierte. Sie arbeitete mehrere Jahre als Redakteurin in Köln und Hamburg sowie als Nahostreferentin für die deutsche Außenwirtschaftsförderung. Heute lebt Nava Ebrahimi mit ihrer Familie in Graz. Für ihre literarischen Texte, die nicht zuletzt die Frage nach kulturellen und sprachlichen Identitäten und deren Brüchigkeiten suchend und mit großer sprachlicher Sensibilität umkreisen, wurde sie mit mehreren Preisen ausgezeichnet: So erhielt sie beispielsweise 2017 den Österreichischen Buchpreis für das beste Debüt sowie den Morgenstern-Preis für ihren Roman „Sechzehn Wörter“ (2017), 2020 den Rotahorn-Preis für „Das Paradies meines Nachbarn“ und 2021 den Ingeborg-Bachmann-Preis für ihren Text „Der Cousin“. 2023 wurde ihr auf diesem Text basierendes Stück „Die Cousinen“ an der Volkstheater-Dunkelkammer unter der Regie von Laura N. Junghanns uraufgeführt. 2024 erschienen ihre Grazer Vorlesungen zur Kunst des Schreibens sowie ihre Rede anlässlich der Wiedereröffnung des Burgtheaters nach der Corona-Pandemie unter dem Titel „Wer ich geworden wäre, wenn alles ganz anders gekommen wäre“.

Nava Ebrahimi wird am **03.12.2024** um 19.00 Uhr im Literaturhaus Hannover ihre Poetikvorlesung mit dem Titel „Vergleiche mit verhärteten Tieren“ halten. Ein zweiter Termin für Lesung und Gespräch wird noch bekanntgegeben.

Vom **17. bis 18. Januar 2025** wird Nava Ebrahimi zudem ein Blockseminar für die Studierenden des Deutschen Seminars anbieten mit dem Titel: „Wann es Distanz braucht, um ganz nah dran sein zu können“. Das Seminar wird sich in drei Teile gliedern. Im ersten Teil wird die Autorin Einblicke in die Entstehung des Romans geben, den sie zum Zeitpunkt des Seminars gerade fertiggeschrieben haben wird. Womit fing alles an, wie sind die Charaktere entstanden, wie hatsich die Handlung entwickelt? Ziel ist es, den Prozess für Studierende nachvollziehbar zu machen. Dieser Roman erforderte Distanz, Ruhe, sogar Rückzug. Der zweite Teil des Seminars wird diesen Aspekt der Literaturproduktion beleuchten: Wie schreibt man, wenn die Welt Kopf steht? Wie gehen Engagement und Weltanteilnahme mit dem Erdenken und Ausgestalten von Fiktion zusammen? Wodurch unterscheiden sich literarische Texte, je nachdem, ob die Autor:innen die Ereignisse der Zeit bewusst hineingelassen oder bewusst ausgeschlossen haben? Diese Fragen erörtert das Seminar anhand von Beispielen. Im letzten Teil leitet Nava Ebrahimi die Studierenden dazu an, vor dem Hintergrund des

gemeinsam Erarbeiteten selber Texte zu verfassen. Außerdem wird sie - so weit möglich - die Wünsche berücksichtigen, die die Teilnehmenden vorab in einem gemeinsamen Videocall äußern können.

Achtung: Die Anmeldung für dieses Seminar erfolgt direkt per Mail. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine kleine kreativere Aufgabe, die auf das Seminarthema vorbereitet.

Bitte schicken Sie bis zum 14.10.2024 einen kurzen Essay (ca. 3 Seiten) zum Thema „Wann es Distanz braucht, um ganz nah dran sein zu können“ an laura.beck@germanistik.uni-hannover.de [Vorsicht: Verwechseln Sie die Mailadresse nicht mit der ähnlich lautenden studentischen Mailadresse!] Geben Sie dabei bitte auch Ihren Studiengang und Ihr Fachsemester an. Vor Anfang der Vorlesungszeit melden wir uns zurück.

SL: wird beim Auftakttermin bekannt gegeben

PL: -

Termine:

Dienstag, 03.12.2024, 19.00 Uhr Poetikvorlesung von Nava Ebrahimi im Literaturhaus Hannover

Freitag, 13.12.2024, 12.00-14.00 Auftakttermin/Vorbesprechung (Zoom, Link wird bekanntgeben)

Freitag, 17.01.2025, 10.00-19.00, in Präsenz, Gebäude 1211, Raum 307

Samstag, 18.01.2025, 10.00 – 19.00, in Präsenz, Gebäude 1211, Raum 307

Dienstag, 03.06.2025, 19.00 Uhr Lesung und Gespräch mit Nava Ebrahimi im Literaturhaus Hannover

Literatur

Wird noch bekanntgegeben.

NDLP: Projektmodul

Lektüre-Kolloquium des Literarischen Salons: Neuestes vom Buchmarkt

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens | Vogel, Matthias

Mi wöchentl. 16:00 - 18:00 23.10.2024 - 01.02.2025 1502 - 103

Kommentar Der Literarische Salon organisiert Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft. Eingeladen werden Regisseur*innen, Künstler*innen, Publizist*innen, Wissenschaftler*innen – und natürlich Schriftsteller*innen aus dem In- und Ausland. Das die Salon-Programme begleitende Kolloquium ist ein Lektürekurs zu den aktuellsten Veröffentlichungen des Buchmarkts unter den realen Bedingungen einer Veranstaltungs- bzw. Lesungsreihe. Dort ist Sorgfalt ebenso gefragt wie Tempo. Deshalb spielt im Kolloquium beides eine Rolle: Ausführlich analysiert werden zwei bis drei Romane, deren Autor*innen im Salon zu Gast sind. Zusätzlich blicken wir in Bücher, die es noch gar nicht gibt: Anhand von Druckfahnen oder eigens vorproduzierten Leseexemplaren sichten wir mehrere geplante, aber noch nicht veröffentlichte Titel. Hier zählt zunächst der erste Eindruck: Welche Bücher kommen für den Literarischen Salon in Frage? Auf welchen Roman sollen wir uns dann konzentrieren? Und welche*r Autor*in ist möglicherweise schon wenige Monate später zu Gast in Hannover?

Bemerkung Teilnehmerzahl: 25

In diesem Seminar können reguläre Studien- jeoch keine Prüfungsleistungen abgelegt werden.

Literarische Neuerscheinungen

Seminar, SWS: 2
Kosenina, Alexander

Di wöchentl. 16:00 - 18:00 22.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 311

Kommentar Dieses Kolloquium bietet ein Forum zur Diskussion literarischer Neuerscheinungen im Kreise passionierter Vielleser und angehenden Kritiker. Es kann auch als praktische Rezensionsübung genutzt und mit einem weiteren einsemestrigen Projektmodul L 5 kombiniert werden.
In erster Linie soll diese Veranstaltung abseits der Modulroutine Kandidat*innen, die eine Abschlussarbeit oder eine Dissertation bei mir anstreben, zu einem intensiveren Gespräch und Meinungsaustausch einladen.

LiteraTour Nord

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 30
Lorenz, Matthias

Mo wöchentl. 18:00 - 20:00 21.10.2024 - 01.02.2025 1211 - 333

Do Einzel 19:00 - 20:30 31.10.2024 - 31.10.2024

Bemerkung zur Valerie Fritsch: "Zitronen" Lesung und Gespräch im Literaturhaus
Gruppe

Do Einzel 19:00 - 20:30 21.11.2024 - 21.11.2024

Bemerkung zur Maren Kames: "Hasenprosa" Lesung und Gespräch im Literaturhaus
Gruppe

Do Einzel 19:00 - 20:30 05.12.2024 - 05.12.2024

Bemerkung zur Clemens Meyer: "Die Projektoren" Lesung und Gespräch im Literaturhaus
Gruppe

Do Einzel 20:15 - 21:45 16.01.2025 - 16.01.2025

Bemerkung zur Michael Lentz: "Heimwärts" Lesung und Gespräch in der Buchhandlung Hugendubel
Gruppe

Do Einzel 19:00 - 20:30 30.01.2025 - 30.01.2025

Bemerkung zur Mithu Sanyal: "Antichristie" Lesung und Gespräch im Literaturhaus
Gruppe

Kommentar Die LiteraTour ist eine Autor*innen-Tournee durch den Norden: Fünf Autor*innen lesen im Wintersemester in sieben Städten, darunter im Literaturhaus Hannover. Die Autor*innen bewerben sich mit ihrer Teilnahme auch um den Preis der LiteraTour Nord, der mit 15.000 Euro dotiert ist und von einer Jury vergeben wird, in der auch das Publikum eine Stimme hat.

Auf diese Lese-Tour bereiten wir uns im begleitenden Seminar durch Lektüren, Gespräche, Rezensionsübungen und die Ausarbeitung von Interviews vor. Von den studentischen Teilnehmer*innen wird erwartet, dass sie auch die fünf abendlichen Lesungen im Literaturhaus besuchen. Der Besuch der Lesungen ist für Seminarteilnehmende kostenfrei.

Termine der Lesungen:

31.10. Valerie Fritsch: „Zitronen“

21.11. Maren Kames: „Hasenprosa“

05.12. Clemens Meyer: „Die Projektoren“

16.01. Michael Lentz: „Heimwärts“

30.01. Mithu Sanyal: „Antichristie“

SL: Sitzungsvorbereitung und Rezensionsaufgaben

PL: Hausarbeit

Praxis-Seminar des Literarischen Salons: Kulturveranstaltungen

Seminar, SWS: 2, Max. Teilnehmer: 25
Meyer-Kovac, Jens| Reichard, Mariel

Mi wöchentl. 12:00 - 14:00 23.10.2024 - 01.02.2025 1502 - 116

Kommentar	Die Lesungen und Gesprächsveranstaltungen zu Themen aus Literatur, Kultur, Wissenschaft und Gesellschaft des Literarischen Salons wenden sich an ein kulturinteressiertes Publikum aus Hannover und der Region. Für die Seminarteilnehmer*innen dient der Literarische Salon als Praxisfeld, in dem zentrale Aspekte der Literaturvermittlung und des Kulturmanagements beispielhaft vermittelt werden und wo gleichzeitig Einblicke in den aktuellen Kulturbetrieb genommen werden können. Schriftliche Aufgaben (Einladungsschreiben, Presse- oder Programmtexte etc.) und praktische Übungen (Moderation, Präsentation) werden ergänzt durch Besuche von Salon-Veranstaltungen des laufenden Semesters. Am Ende soll aus dem Seminar eine gemeinsam erarbeitete Veranstaltung hervorgehen, welche die Seminarteilnehmer*innen selbstständig planen und die sie im Programm des Literarischen Salons praktisch umsetzen können. English Version: Leibniz University's Literary Salon (Literarischer Salon) offers public readings and discussion events on literature, culture, science, and society, designed for a culturally engaged audience from Hannover and the surrounding region. For seminar participants, the Literary Salon serves as a practical setting to learn key aspects of literary communication and cultural management. Participants in this independent studies seminar will gain insights into the current cultural scene through hands-on experience. Written assignments (such as the production of invitations, press releases, or program texts) and practical exercises (including moderation and presentation) are complemented by attendance at Salon events throughout the semester. By the end of the seminar, participants will collaboratively develop and independently plan and execute an event as part of the Literary Salon program. Please note: Taught by members of the German seminar, this independent studies course and related Salon events will be held in German ; accordingly, participants should be comfortable with German as a teaching language and be able express themselves in written German. If you want to participate, please contact the instructors via email.
Bemerkung	Teilnehmerzahl: 25 In diesem Seminar können reguläre Studienleistungen abgelegt werden. Prüfungsleistungen nur in bestimmten Studiengängen und Modulen.

Wann es Distanz braucht, um ganz nah dran sein zu können (Seminar mit der Hannoverschen Poetikdozentin 2024/25)

Seminar
Beck, Laura| Ebrahimi, Nava| Lorenz, Matthias

Di Einzel	19:00 - 21:00 03.12.2024 - 03.12.2024
Bemerkung zur Gruppe	Poetikvorlesung von Nava Ebrahimi im Literaturhaus Hannover
Fr Einzel	12:00 - 14:00 13.12.2024 - 13.12.2024
Bemerkung zur Gruppe	Auftakttermin/Vorbesprechung (Zoom, Link wird bekannt gegeben)
Block +SaSo	09:00 - 19:00 17.01.2025 - 18.01.2025 1211 - 307

Kommentar

Zum Wintersemester 2024/2025 wird zum dritten Mal eine Autorin mit der Hannoverschen Poetikdozentur für NEUE DEUTSCHE LITERATUR ausgezeichnet, einer Kooperation von Deutschem Seminar und Literaturhaus Hannover, die von Studierenden des Masterstudiengangs NDL begleitet wird. Das 'NEUE DEUTSCHE' der Denomination ist nicht allein adjektivisch in Bezug auf neue Texte zu verstehen, sondern meint zugleich auch das NEUE WIR (so ein Buchtitel des Historikers Jan Plamper) einer postmigrantischen Gesellschaft.

Die Poetikdozentin des Jahres 2024/25 ist die Autorin Nava Ebrahimi. Nava Ebrahimi wurde 1978 in Teheran geboren und ist in Köln aufgewachsen, wo sie Journalismus und Volkswirtschaftslehre studierte. Sie arbeitete mehrere Jahre als Redakteurin in Köln und Hamburg sowie als Nahostreferentin für die deutsche Außenwirtschaftsförderung. Heute lebt Nava Ebrahimi mit ihrer Familie in Graz. Für ihre literarischen Texte, die nicht

zuletzt die Frage nach kulturellen und sprachlichen Identitäten und deren Brüchigkeiten suchend und mit großer sprachlicher Sensibilität umkreisen, wurde sie mit mehreren Preisen ausgezeichnet: So erhielt sie beispielsweise 2017 den Österreichischen Buchpreis für das beste Debüt sowie den Morgenstern-Preis für ihren Roman „Sechzehn Wörter“ (2017), 2020 den Rotahorn-Preis für „Das Paradies meines Nachbarn“ und 2021 den Ingeborg-Bachmann-Preis für ihren Text „Der Cousin“. 2023 wurde ihr auf diesem Text basierendes Stück „*Die Cousinen*“ an der Volkstheater-Dunkelkammer unter der Regie von Laura N. Junghanns uraufgeführt. 2024 erschienen ihre Grazer Vorlesungen zur Kunst des Schreibens sowie ihre Rede anlässlich der Wiedereröffnung des Burgtheaters nach der Corona-Pandemie unter dem Titel „Wer ich geworden wäre, wenn alles ganz anders gekommen wäre“.

Nava Ebrahimi wird am **03.12.2024** um 19.00 Uhr im Literaturhaus Hannover ihre Poetikvorlesung mit dem Titel „Vergleiche mit verhärteten Tieren“ halten. Ein zweiter Termin für Lesung und Gespräch wird noch bekanntgegeben.

Vom **17. bis 18. Januar 2025** wird Nava Ebrahimi zudem ein Blockseminar für die Studierenden des Deutschen Seminars anbieten mit dem Titel: „Wann es Distanz braucht, um ganz nah dran sein zu können“. Das Seminar wird sich in drei Teile gliedern. Im ersten Teil wird die Autorin Einblicke in die Entstehung des Romans geben, den sie zum Zeitpunkt des Seminars gerade fertiggeschrieben haben wird. Womit fing alles an, wie sind die Charaktere entstanden, wie hatsich die Handlung entwickelt? Ziel ist es, den Prozess für Studierende nachvollziehbar zu machen. Dieser Roman erforderte Distanz, Ruhe, sogar Rückzug. Der zweite Teil des Seminars wird diesen Aspekt der Literaturproduktion beleuchten: Wie schreibt man, wenn die Welt Kopf steht? Wie gehen Engagement und Weltanteilmahme mit dem Erdenken und Ausgestalten von Fiktion zusammen? Wodurch unterscheiden sich literarische Texte, je nachdem, ob die Autor:innen die Ereignisse der Zeit bewusst hineingelassen oder bewusst ausgeschlossen haben? Diese Fragen erörtert das Seminar anhand von Beispielen. Im letzten Teil leitet Nava Ebrahimi die Studierenden dazu an, vor dem Hintergrund des gemeinsam Erarbeiteten selber Texte zu verfassen. Außerdem wird sie - so weit möglich - die Wünsche berücksichtigen, die die Teilnehmenden vorab in einem gemeinsamen Videocall äußern können.

Achtung: Die Anmeldung für dieses Seminar erfolgt direkt per Mail. Voraussetzung für die Teilnahme ist eine kleine kreativere Aufgabe, die auf das Seminarthema vorbereitet.

Bitte schicken Sie bis zum 14.10.2024 einen kurzen Essay (ca. 3 Seiten) zum Thema „Wann es Distanz braucht, um ganz nah dran sein zu können“ an laura.beck@germanistik.uni-hannover.de [Vorsicht: Verwechseln Sie die Mailadresse nicht mit der ähnlich lautenden studentischen Mailadresse!] Geben Sie dabei bitte auch Ihren Studiengang und Ihr Fachsemester an. Vor Anfang der Vorlesungszeit melden wir uns zurück.

SL: wird beim Auftakttermin bekannt gegeben

PL: -

Termine:

Dienstag, 03.12.2024, 19.00 Uhr Poetikvorlesung von Nava Ebrahimi im Literaturhaus Hannover

Freitag, 13.12.2024, 12.00-14.00 Auftakttermin/Vorbesprechung (Zoom, Link wird bekanntgeben)

Freitag, 17.01.2025, 10.00-19.00, in Präsenz, Gebäude 1211, Raum 307

Samstag, 18.01.2025, 10.00 – 19.00, in Präsenz, Gebäude 1211, Raum 307

Dienstag, 03.06.2025, 19.00 Uhr Lesung und Gespräch mit Nava Ebrahimi im Literaturhaus Hannover

Wird noch bekanntgegeben.

Literatur

Masterarbeit

Masterabschlusskolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Antoine, Annette

Mi	Einzel	12:00 - 14:00	30.10.2024 - 30.10.2024	1502 - 113
Mi	Einzel	12:00 - 14:00	20.11.2024 - 20.11.2024	1502 - 113
Mi	Einzel	12:00 - 14:00	11.12.2024 - 11.12.2024	1502 - 113
Mi	Einzel	12:00 - 14:00	15.01.2025 - 15.01.2025	1502 - 113

Kommentar Das Kolloquium ist gedacht zur Unterstützung und dem gegenseitigen Austausch in der Konzeptions- und Schreibphase von Abschluss-Arbeitsvorhaben. Diese werden in den Sitzungen vorgestellt und diskutiert. Offene Fragen können im Gespräch geklärt und Argumente verteidigt werden. Bei Bedarf setzen wir uns auch vertiefend mit Arbeitstechniken und Fragen der forschungsbezogenen Literaturrecherche auseinander. Die Teilnahme ist vorgesehen für Studierende, die bei mir eine Master- oder auch Bachelorarbeit schreiben. Die persönliche Anmeldung erfolgt in der Sprechstunde oder per Mail. Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Masterabschlusskolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Lorenz, Matthias

Fr	Einzel	10:00 - 18:00	29.11.2024 - 29.11.2024	1211 - 311
----	--------	---------------	-------------------------	------------

Kommentar Im Masterabschlusskolloquium werden von mir betreute Abschluss- und Qualifikationsarbeiten vorgestellt und besprochen. Interessierte melden sich bitte sowohl im StudIP als auch direkt bei mir per E-Mail (mit Angabe des Themas) an.

Masterabschlusskolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Nübel, Birgit

Do	wöchentl.	14:00 - 15:00	24.10.2024 - 01.02.2025	1211 - 311
----	-----------	---------------	-------------------------	------------

Kommentar Das Modul Masterabschluss richtet sich an Studierende des Fachmasterstudiengangs „Neuere Deutsche Literaturwissenschaft“ (MA NDL) sowie an Studierende des „Master of Education“ (M Ed). Voraussetzung für die Teilnahme am Masterabschluss-Kolloquium ist, dass Sie a) bereits eine wissenschaftliche Hausarbeit bei mir geschrieben haben und sich b) bei mir persönlich in der Sprechstunde anmelden.

Die Veranstaltung bietet Absolvent*innen der Masterstudiengänge die Möglichkeit, ihre Abschlussarbeiten zu konzipieren, ein Exposé zu erstellen (Untersuchungsgegenstand, Fragestellung, These, Methodik, Gliederung, Forschungsliteratur), ihre Projekte zu präsentieren und im Kreis der anderen Teilnehmer*innen zur Diskussion zu stellen.

Das Masterabschlusskolloquium wird in der Regel am Ende der Vorlesungszeit als Kompaktphase durchgeführt.

Die Einladung zu der konstituierenden Sitzung erfolgt zu Beginn des Wintersemesters.

SL: ca. 30 minütige mündl. Präsentation mit Thesenpapier

Masterabschlusskolloquium

Kolloquium, SWS: 1
Kosenina, Alexander

Kommentar Das für den Fachmaster obligatorische Abschlussmodul dient der konzeptionellen Begleitung und gemeinsamen Diskussion von entstehenden Abschlussarbeiten (Master) und Dissertationen. Die von mir betreuten Kandidatinnen und Kandidaten sind zu einem Blockseminar eingeladen, dessen Termin rechtzeitig bekanntgegeben wird.

Bemerkung Nur persönliche Anmeldung.

Begrüßung der Studierenden Master-NDL

Sonstige
Fischer, Saskia| Lorenz, Matthias

Mi	Einzel	14:00 - 16:00	16.10.2024 - 16.10.2024	1502 - 116
----	--------	---------------	-------------------------	------------